

Arbeitsgruppen packen die Fusion an

Oberkulm/Unterkulm Sieben Arbeitsgruppen mit 70 Personen am zweiten Fusions-Workshop

VON PETER SIEGRIST

Die Fusionsabklärungen der beiden «heiratswilligen» Gemeinden Oberkulm und Unterkulm sind im Gang. Am zweiten Workshop in der Schulanlage in Oberkulm diskutierten über 70 Personen, aufgeteilt in Gruppen, ganz spezifische Themen. Der Workshop-Titel «Ausgestaltung» liess die Teilnehmer in den Fachgebieten «Behörden», «Schule», «Vereine», «Eigenwirtschaftsbetriebe», «Ortsbürger» oder «Entwicklungs-Planung» bereits in die Tiefe gehen.

Gespannt waren die Teilnehmer alle auf den Finanzbericht, der nach der Pause auch im Beisein der Medien von Christoph Brunner von der Beraterfirma OB T AG vorgetragen und erläutert wurde.

Kopf – Herz – Portemonnaie

Bei einer Fusion, so Brunner, müssten erst Kopf und Herz der Einwohner Ja sagen, und «dann muss es auch im Portemonnaie stimmen».

Brunner erläuterte das Vorgehen bei der finanziellen Analyse der «beiden Bräute» und kam zum Schluss, dass sich Oberkulm und Unterkulm ziemlich auf Augenhöhe bewegten, ja dass man im finanziellen Bereich die «beiden Gemeinden als gleichwertig» betrachten könne. «Die Voraussetzungen für eine Fusion erachten wir als günstig», erklärte Brunner und trat auf die Details ein.

Nach einem Zusammenschluss hätte die neue Gemeinde 5300 Einwohner. Bei der Berechnung der Steuerkraft gehen die Berater von ei-



Christoph Brunner von der Beraterfirma OB T AG hält den Workshop-Teilnehmern den finanziellen Spiegel beider Dörfer vor.

PSI

nem Steuerfuss von 114 Prozent aus (2013: Oberkulm 114%, Unterkulm 118%). Das Pro-Kopf-Steureinkommen liegt in Oberkulm heute bei 1961 Franken, in Unterkulm sind es 1785 Franken. Die neue Gemeinde erbrächte 1868 Franken. Das sei im Vergleich zum kantonalen Schnitt mit 2578 Franken natürlich bescheidener, sagte Brunner, «aber nicht zu ändern».

Als wichtige Faktoren bei der Beurteilung der Finanzsituation erwähnte Brunner Nettoverschuldung und den Investitionsbedarf gemäss

Finanzplan. Im Gegensatz zu Oberkulm mit 2,5 Mio. Franken Schulden (Stand 2011) hat Unterkulm dank des EW-Verkaufs ein Vermögen von 3,9 Millionen. Dafür verfüge Oberkulm noch über Stille Reserven von 3 Millionen, währenddem Unterkulm sein «Tafelsilber schon verkauft habe».

Beide Dörfer haben für die Jahre 2012 bis 2017 grössere Investitionen geplant. Oberkulm für rund 8 Mio. Franken und Unterkulm für 16,2 Millionen. «Das liegt im normalen Rahmen», so Brunner, «Nachhol-Investitionen haben wir keine festgestellt».

Blick in die Zukunft

Wichtig in der Analyse ist laut Brunner der Blick auf den Finanzausgleich und den Kantonsbeitrag bei einer Fusion. Der Kanton würde einen Beitrag von 11 Mio. Franken leisten und den Finanzausgleich für acht Jahre garantieren. Dabei zählte der Durchschnitt der Beiträge der letzten drei Jahre vor der Fusion.

«Die finanziellen Voraussetzungen für die Fusion sind günstig.»

Christoph Brunner, Berater OB T

«Damit können Verschuldungen abgebaut werden, Ausgaben überbrückt werden, bis Synergien der Fusion greifen.» Denn damit rechnen die Berater auch. «Das Spar- und Synergiepotenzial liegt gemäss unseren Berechnungen bei 500 000 Franken jährlich», sagte Brunner zum Schluss seiner Ausführungen. «Aus finanzieller Sicht sind die Voraussetzungen günstig.»

Feedback-Runde zeigt Motivation

Die Sprecherinnen der Arbeitsgruppen informierten im Plenum über die Fortschritte. Dabei zeigte sich, «die Motivation ist gut, alle kommen voran». Gemeindeamann Roger Müller, Unterkulm, zeigte sich beeindruckt von der Gesprächskultur und ermunterte die Teilnehmer auch Forderungen zu stellen. «Nur so können wir etwas bewegen.»

Krisenstab wegen Schlägen an der Primarschule

Reinach An der Primarschule Reinach sei es vor und nach den Herbstferien in zwei Fällen in einer 5. Klasse zu einer Tötlichkeit eines Lehrers gekommen, schreibt das «Wynentaler Blatt» in seiner Ausgabe vom 30. November. Ein Lehrer habe die Beherrschung verloren und zwei Schüler geschlagen. In einem Fall einen Schlag an den Kopf, im andern mit «ein Rempel in den Magen».

Der Lehrer habe gegenüber Eltern und Schulbehörden erklärt, die Schüler hätten ihn provoziert. Und er habe sich bei den betreffenden Eltern umgehend entschuldigt. Diese hätten sich wegen der Vorfälle an Schulleitung und Schulpflege gewandt, waren aber von deren Reaktion nicht befriedigt. «Wir fühlen uns vom Machtapparat Schule nicht ernst genommen», lassen sie sich in der Lokalzeitung zitieren. Deshalb gelangten sie an die Öffentlichkeit und erwägen jetzt eine Anzeige gegen den Lehrer.

Neue Situation seit gestern

Schulleiter Adrian Vogel bestätigte gestern auf Anfrage der Aargauer Zeitung, die Schulführung habe Kenntnis von beiden Vorfällen. «Sie bedauert die Vorfälle und hat sie sehr ernst genommen.» Vogel weiter: «Es wurden mit allen Betroffenen Gespräche geführt und Massnahmen getroffen. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes können wir diese Massnahmen nicht öffentlich machen», sagt Vogel. Auch in der Klasse sei die Situation gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin «ausführlich aufgearbeitet» worden.

Für Adrian Vogel ist dadurch, dass die Eltern der beiden Kinder an die Presse gelangten, eine neue Situation entstanden, welche sorgfältig zu analysieren sei. «Aufgrund dieser Entwicklung hat die Schulführung der Primarschule Reinach einen Krisenstab eingesetzt, in welchen alle wichtigen Funktionsträger eingebunden sind», erklärt Vogel. Gegenwärtig sei dieser Krisenstab an der Arbeit. «Die betroffene Lehrperson ist seit gestern krank, die aktuellen Ereignisse belasten sie stark», erklärt Vogel, «sie wird uns am Montag über ihren Gesundheitszustand informieren.» Der Unterricht an den beiden Klassen sei jedoch sichergestellt. (PSI)

Nachrichten

Staffelbach Einzonung Unterhüsli liegt auf

Nach Abschluss des Mitwirkungsverfahrens und der kantonalen Vorprüfung werden die Entwürfe Einzonung «Spezialgewerbezone Unterhüsli» (Teiländerung Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland mit Nachführung Waldgrenzenplan) öffentlich aufgelegt. Die Entwürfe mit Erläuterungen und der Vorprüfungsbericht liegen noch bis 17. Dezember auf der Gemeindeverwaltung Staffelbach auf und können während der Bürozeit eingesehen werden. (AZ)

Staffelbach 2014 gilt das neue Abfallreglement

Auf Anordnung des Kantons befasst sich auch Staffelbach mit einer Überarbeitung des Abfallreglements. Es gilt, eine verursachergerechte Entsorgungsgebühr einzuführen. Im Rahmen einer regionalen Arbeitsgruppe werden verschiedene Lösungsansätze diskutiert und Vorschläge ausgearbeitet. Der Gemeinderat will das überarbeitete Reglement den Stimmberechtigten an der Rechnungsgemeindeversammlung vom 7. Juni vorzulegen und per 1. Januar 2014 in Kraft zu setzen. (AZ)



PETER SIEGRIST

Die Weihnachtsausstellung – ein Kind der 1968er-Jahre – feiert den 45. Geburtstag

Eine Musikgruppe mit Rhythmusinstrumenten und ein Chor der Klientinnen und Klienten der Stiftung Lebenshilfe (LH) haben sich im Reinacher Saalbau in die Herzen der Besucher gespielt und gesungen. Mit frisch vorgetragenen, fröhlichen Melodien eröffneten sie am Freitagabend mit einer Vernissage ihre traditionelle Weihnachtsausstellung. Geschäftsleiter Martin

Spielmann erklärte den vielen Besuchern, dass diese Ausstellung ein Kind der 1968er-Jahre sei. «Damals wurde die erste Ausstellung im Saalbau aufgebaut», sagte Spielmann, «und sie dauerte ganze zehn Tage.» Die Mitarbeitenden der LH präsentieren heute

Samstag (10 bis 17 Uhr) und am Sonntag (10 bis 16 Uhr) die Produkte und Kunstwerke aus

den verschiedenen Werkstätten und Ateliers. Kerzen, Seifen, Textiles, Töpferwaren und Kunstkarten zum Beispiel. Die Küchen- und Hauswirtschaftsteams betreiben ein Café und Restaurant. Stiftungsratspräsident Ruedi Hug wies in seinem Grusswort an die Gäste auf das Jahresmotto «Tierwelt» hin, welches in vielen Produkten zu erkennen sei. (PSI)